

Diese Lösung schadet

**zu: geplante Überdeckung der Auto-
bahn 81**

Seitdem der Beschluss zur Verbreiterung der A 81 zwischen Böblingen und Sindelfingen gefallen ist, liegt die Anforderung auf dem Tisch nach einer zukunftsorientierten Planung, die städtebauliche Entwicklungen der Städte als wesentliches Element berücksichtigt. Die beiden Städte sind aufgrund der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung räumlich schon zu einer Stadt zusammengewachsen. Damit haben wir es bei der anstehenden Verbreiterung der A 81 also mit einer Stadtautobahn zu tun.

Diese Situation ist bekannt. Trotzdem ist auf der Basis dieser Entwicklung bis heute keine zukunftsorientierte Planung gemacht worden. Stattdessen hat sich das Regierungspräsidium an der Diskussion eines verbesserten Lärmschutzes in Form eines Deckels an Teilen der 7100 Meter langen Problemzone beteiligt, der nur 850 statt der geforderten 1500 Meter lang werden soll.

Um das zu erreichen, bietet noch jeder Oberbürgermeister fünf Millionen Euro an, und auch der Landkreis beteiligt sich mit Steuergeld.

Nur ein geringer Anteil der Anwohner profitiert von diesem Kompromiss. Was sagen die Verantwortlichen den Anwohnern, die nicht in der 850 Meter langen Lärmschutzzone wohnen? Die Millionen werden den Kommunen und dem Kreis noch schmerzlich fehlen. Die städtebaulichen Aspekte werden nicht zu berücksichtigen sein. Die Trennung beider Städte durch die Autobahn wäre für alle Zeiten besiegelt.

Die Bürgerinitiative „Pro eine Stadt“ fordert nach wie vor die Untertunnelung der Autobahn 81 auf 7100 Metern, damit alle Anwohner gleichermaßen vor Lärm geschützt werden.

**Peter Brozio, Sindelfingen, Sprecher
der Bürgerinitiative „Pro eine Stadt“**